



OL-Inform

1-2 /
2003

Bayerns aktuelle Orientierungslauf-Fachschrift



**Ralph Körner hat den Sprung ins
Nationalteam geschafft!**

Thema: „Mein erster Orientierungslauf“

Liebe Orientiererinnen, liebe Orientierer,

diese Ausgabe des OL-Inform ist anders: Nicht nur, dass sie locker und flott als Doppelausgabe daherkommt, dass das Schriftbild anders ist als in den letzten Jahren – diese Ausgabe wurde auch noch von einem anderen Redakteur zusammengestellt. Sie ist nur eine Überbrückungs-Nummer. André muss eine verletzungsbedingte OL-Pause einlegen, Martin wollte sich schon seit Jahren aus dem Geschäft zurückziehen. Kurzum: Ich habe mich bereit erklärt, die Redaktion für *diese eine* Ausgabe zu übernehmen. *Ich möchte Euch aber ganz besonders auf die Seiten am Ende des Heftes hinweisen, auf denen André und Team ein mögliches neues Konzept der OLI vorstellen. Eure Meinung hierzu ist gefragt!!!*

Diese Ausgabe beschäftigt sich mit einer breiten und hoffentlich interessanten Palette von Themen: Natürlich darf dabei ein Interview mit Ralph Körner nicht fehlen. Ralph wurde als erster bayerischer Läufer seit vielen Jahren ins Nationalteam berufen – wie rasant er unterwegs ist, demonstriert das Titelbild.

Dass der Orientierungslauf eine komplexe und auch komplizierte Sportart ist, ist uns allen bekannt. Oft ist die erste Begegnung mit dem OL entscheidend, ob sich jemand für diese Sportart begeistern kann oder nicht. Daher hat mich auch das Thema „Mein erster Orientierungslauf“ ganz besonders interessiert. In diesem Heft versammeln sich bereits einige lesenswerte und amüsante Erinnerungen bayerischer Orientierer. Vielleicht können wir das Thema in den nächsten Ausgaben noch fortsetzen – nicht nur, um am Ende auf ein besonderes Lesevergnügen zurückblicken zu können; sondern auch, um etwas zu lernen über die Faszination OL.

Ich wünsche Euch viele faszinierende OL-Erlebnisse im Sommer 2003.

Bamberg, 20. Juni 2003

Michael Rödel

„OL-Inform“ Heft 1-2 / 2003

| Themen in diesem Heft | Impressum |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">☞ Bekenntnisse eines Postenschirmes☞ Bayern in der Bundesrangliste☞ Neue Ideen aus der Coburger OL-Serie☞ Neues vom OL aus der Schweiz☞ WM-Vorschau☞ Interview mit Ralph Körner☞ Jugendländerkampf in Mietraching☞ D-Kader-Vorstellung☞ Schul-OL in Coburg☞ Thema: „Mein erster Orientierungslauf“☞ Leserbrief Öffentlichkeitsarbeit☞ Kartenproduktion mit GPS☞ Fachausschuss Umfrage☞ Neue Strukturen im BTV☞ Konzept OL Inform 2003 | <p>Herausgeber: Fachausschuss Orientierungslauf Bayern im BTV</p> <p>Redaktion dieser Ausgabe: Michael Rödel, Untere Königstraße 18, 96052 Bamberg. e-mail: michael.roedel@stud.uni-bamberg.de</p> <p>Zuständige Mitarbeiter im Fachausschuss: Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit Leistungssport, André Böhme, Schlehenweg 4, 91080 Uttenreuth, Tel.: 09131/57117; e-mail: presse@ol-bayern.de Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit Breitensport, Martin Schubert, Goethestr. 19, 93077 Bad Abbach, Tel.: 09405/956525 (priv.); email: presse2@ol-bayern.de</p> |
| <p>Titelbild: Ralph Körner bei der Saisoneroöffnung der Coburger OL-Serie im Hofgarten. Foto: Rödel.</p> | |

Die neuen Leiden des armen P.

Intime Bekenntnisse eines Postenschirms. Aufgezeichnet von Udo Rößler.

Hallo, ich bin Posti, ein Postenschirm. Ich sehe gut aus, habe um meinen Körper rot-weiße Dreiecke und freue mich schon so sehr auf den Frühling. Dann werde ich wieder aus dem dunklen und kalten Keller herausgeholt und darf irgendwo im Wald wieder frische Luft tanken und viele Menschen mit meiner Anwesenheit erfreuen. Schon viele Jahre erdulde ich dieses Schicksal, dass ich ein halbes Jahr lang im Mittelpunkt stehe und dann im November einfach lustlos in die Ecke gestellt werde. Ich bin auch noch ein Postenschirm aus altem Schrot und Korn, denn auf meinem Haupt trage ich noch eine Zange und nicht wie meine modernen Kollegen ein Loch.

Heute ist für mich ein ganz besonderer Tag. Mein Chef hat mich richtig schön sauber gemacht und mir den Winterstaub runtergewaschen, und ich sehe einfach wieder toll aus. Gemeinsam mit meinen Kollegen werde ich in ein tolles Auto geladen und schon geht's ab in die Natur. Ich bin schon ganz aufgeregt: wo werde ich heute stehen? Vielleicht an einem Hochsitz, wo mich viele Leute schon von weitem sehen? Oder vielleicht in einer Mulde? Dann werden viele Menschen achtlos an mir vorbeilaufen. Aber was soll's – ich bin froh, dass ich wieder an der frischen Luft sein kann und eine Aufgabe habe, bei der ich viele Leute treffen kann.

So, jetzt ist es also soweit. Man hat mich hier zu einer Bachgabel beordert. Zum Glück war es in den letzten Tagen relativ trocken, so dass ich mir keine nassen Füße hole. – Mal sehen, wer als erstes kommt? Ein Jugendläufer, der eine kürzere Distanz zu absolvieren hat oder ein Eliteläufer, der die vorher gestarteten Teilnehmer bereits überholt hat? Mit geschulten Bewegungen sehe ich jetzt den ersten Läufer auf mich zukommen. Er visiert mich direkt an und zeigt auch für mich Mitgefühl, weil er die Zange nur sanft auf seine Kontrollkarte niedersausen lässt. – Ich wünsche ihm alles Gute für seinen Wettkampf.

Zwei Minuten später werde ich zu einem Kampf-Objekt. Eine ältere Dame war gerade dabei, mich zu stempeln, da rauscht ein Eliteläufer heran und drängt die Dame auf die Seite, da es für ihn – nach seiner Ansicht – um Sekunden geht. Was soll ich da machen? Ich möchte gern allen Leuten helfen, aber bitte – vergesst bei aller Konkurrenz nicht, dass auch andere Teilnehmer ihr eigenes Ziel verfolgen. Es ist ja schön, wenn ich sehe, wie sich die Menschen um mich streiten, aber dann gibt es auch solche, die ich am liebsten nicht treffen würde:

Der eine kommt zu mir hergerannt und schimpft, dass ich am falschen Platz stehe und der Bahnleger hätte wohl keine Ahnung vom Kartenlesen. Zehn Minuten später höre ich schon von weitem eine Stimme, die mich und alle meine Kollegen mit Flüchen belegt. Und nicht genug damit, dass er uns nur beleidigt – nein, dann haut er noch mit seinen Fäusten auf meine Lochzange und bewirft mich mit Beleidigungen übelster Sorte. – „Ich kann doch auch nichts dafür, dass du im Orientierungslauf eine Niete bist. Musst du deine schlechte Form und Laune gerade an mir auslassen?“, denke ich so bei mir. Ich tu' doch auch nur meine Pflicht.

Aber zum Glück sind diese Läufer äußerst selten und so freue ich mich weiterhin über meinen Standort an der frischen Luft und all die „zwischenmenschlichen“

Kontakte mit den O-Läufern. Und wenn ich am Ende des Tages wieder in den Keller geschafft werde, freue ich mich schon auf den nächsten OL, wo ich wieder im Rampen- und Sonnenlicht stehe.

Allen Lesern dieser Zeilen wünsche ich alles Gute und eine erfolgreiche Saison,

Euer Posti

Wettkampfvorbereitung – Training - Theorie

Bayern in der Bundesrangliste 2002

Die Analyse von Ranglistenführer Jürgen Schubert.

Man tritt bundesweit wieder in Erscheinung. Das ist das positive Fazit der Bundesrangliste aus bayerischer Sicht. 129 Bayern trugen sich insgesamt 297 mal in die Ergebnislisten der insgesamt 10 Bundesranglistenläufe des vergangenen Jahres ein. Zum Vergleich: 2001 waren es nur 80 Angehörige bayerischer Vereine, die bei 13 Läufen in der Summe 195 mal starteten. Damit stellten die Bayern rund 8,8% der in der Bundesrangliste 2002 erfassten Orientierungsläufer. Sie liegen knapp hinter Niedersachsen (140 Starter) und Westfalen (132 Starter) auf dem vierten Platz bundesweit. Einsam führt Sachsen mit 411 registrierten Läufern.

Argumenten, dass die Sachsen nur deshalb so zahlreich auftreten, weil bei ihnen immer die meisten Bundesranglistenläufe stattfinden, kann man entgegenhalten, dass die Wettkämpfe in den vergangenen Jahren immer ganz gut über die Bundesrepublik verteilt waren. Bayern jedenfalls hat immer einen Bundetermin ausgerichtet und wird dies auch in den nächsten Jahren tun.

Die Bayern waren nicht nur mit Masse sondern auch mit Klasse vertreten. Statt sieben wie im Vorjahr, konnten sich nunmehr 19 Bayern unter den besten Zehn ihrer Kategorie etablieren. Besonders erfreulich sind die Ergebnisse in der D12 und H14, wo bayerische Schülerinnen und Schüler sehr zahlreich im oberen Drittel des Klassements zu finden sind. Die besten Bayern im Vergleich zur Bundesspitze zeigt die beigefügte Tabelle.

Der schnellste Vertreter der Weiß-Blauen war einmal mehr Ralph Körner, der nun endlich auch den Sprung in die H21E geschafft hat. Dicht gefolgt wird er vom Neu-Grünwalder Christian Stamer, dem zweiten Elite-Läufer für die bayerischen Farben.

Die meisten Bayern, das muss man bedauernd feststellen, verschenkten allerdings eine bessere Platzierung in der Rangliste schlicht durch häufige Abwesenheit bei Bundeterminen. Für ein optimales Resultat ist gemäß des Rechenverfahrens der Rangliste die Teilnahme an mindestens drei Bundesranglistenläufen erforderlich (siehe OL-Inform 4-2001). Im Schnitt traten Bayern jedoch nur 2,3 mal an. Damit liegt Bayern nicht nur unter dem Bundesdurchschnitt (2,9), sondern leider auch an drittletzter Stelle, nur knapp vor Sachsen-Anhalt und dem Schlusslicht Saarland. Spitzenreiter hier waren die Nachbarn aus Thüringen, die im Mittel 4,1 mal bei Bundesranglistenläufen aufkreuzten.

In der ereignisarmen Wintersaison wurde an mich die Frage gerichtet, ob denn die Rangliste tatsächlich ihre Funktion als Vergleichsrangliste erfüllen würde. Daraufhin habe ich die Daten zweier Jahre gesichtet, um vier Fragen zu beantworten:

1. Haben Läufer in Kategorien mit höherem Niveau von vornherein die Chance, mehr Punkte zu erlaufen?
2. Erlaufen Läufer in Kategorien mit höherem Niveau tatsächlich mehr Punkte?
3. Sind Läufer in Kategorien mit höherem Niveau tatsächlich schneller?
4. Stehen die Geschwindigkeit der Läufer und die erlaufenen Punkte in einem konstanten Verhältnis?

Die Untersuchung ist ziemlich ausführlich geraten, so dass ich an dieser Stelle auf Details verzichten möchte. Falls Interesse besteht, mache ich sie gern öffentlich zugänglich.

Die Antwort auf alle Fragen lautete in jedem Falle "Ja". Die Streuungen allerdings sind zum Teil erheblich. Das verwundert nicht, wenn man bedenkt, dass all die Unwägbarkeiten von Gelände, Karte, Bahnlegung, Wetter, Tagesform, Konkurrenz und ähnlichem sich direkt im untersuchten Datenmaterial niederschlagen. Aus diesem Grunde ist es auch kein Problem, Einzelbeispiele zu benennen, die genau das Gegenteil suggerieren. Aber das sind eben Einzelfälle nach dem Motto "Im Durchschnitt war der Teich 1 m tief, und trotzdem ist die Kuh ertrunken."

Und vergessen wir bei all der Datenkläuberei nicht: Ein Ranglistensystem ist dann gerecht, wenn die besten - so sie denn teilnehmen - gewinnen. Dass dies in den vergangenen Jahren der Fall war, hat bisher noch niemand bezweifelt.

In diesem Sinne gratuliere ich den erfolgreichen Bayern ganz herzlich zu ihren Platzierungen und wünsche ihnen und uns allen eine spannende Saison 2003. Mein Dank geht an die Ausrichter der Läufe des vergangenen Jahres für die Mühe, die sie sich für uns alle gegeben haben, verbunden mit der Hoffnung auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

| Kat | Platz | Name | Verein | Land | RL-P |
|-----|-------|----------------------------|------------------------------|------------|-------|
| D12 | 1 | <i>Blumenstein, Lucca</i> | <i>OSC Kassel</i> | <i>Hsn</i> | 63,98 |
| D12 | 2 | <i>Lange, Maria</i> | <i>SV Mietraching</i> | <i>Bay</i> | 56,7 |
| D14 | 1 | Doetsch, Esther | OLV Steinberg | Hsn | 66,9 |
| D14 | 10 | Böhme, Anne | TV 1894 Coburg-Neuses | Bay | 50,6 |
| D16 | 1 | <i>Reischuk, Rebecca</i> | <i>Lübecker Turnerschaft</i> | <i>SIH</i> | 77,76 |
| D16 | 23 | <i>Trennheuser, Sera</i> | <i>OLA TSV Deggendorf</i> | <i>Bay</i> | 42,45 |
| D18 | 1 | Kretschmar, Anne | OLV Weimar | Thr | 70,56 |
| D18 | 20 | Bauer, Theresa | OLA TSV Deggendorf | Bay | 46,39 |
| D20 | 1 | <i>Kundisch, Sieglinde</i> | <i>USV TU Dresden</i> | <i>Sac</i> | 75,54 |
| D20 | 8 | <i>Ehrl, Blandine</i> | <i>TSV 1877 Ebersberg</i> | <i>Bay</i> | 49,65 |
| D21 | 1 | Schmalfeld, Karin | BSV Halle-Ammendorf | SAn | 88,1 |
| D21 | 27 | Gathercole, Christine | TSV Grünwald | Bay | 61,35 |
| D35 | 1 | <i>Kraemer, Karin</i> | <i>Post Tel. Dresden</i> | <i>Sac</i> | 76,27 |
| D35 | 14 | <i>Zimmermann, Sabine</i> | <i>TSV Grünwald</i> | <i>Bay</i> | 51,37 |
| D40 | 1 | Matusza, Helga | Gundelfinger Turnerschaft | Bad | 65,98 |
| D40 | 14 | Seidl, Silvia | OLA TSV Deggendorf | Bay | 52,22 |
| D50 | 1 | <i>Bader, Hilde</i> | <i>OLF Mainz</i> | <i>Rhs</i> | 54,32 |

| | | | | |
|-----|--------------------------|---------------------------|-----|--------|
| D50 | 3 Weid, Angelika | TV 1894 Coburg-Neuses | Bay | 49,22 |
| D55 | 1 Coppik, Elfi | OLV Steinberg | Hsn | 56,73 |
| D55 | 13 Verde, Ellen | TSV Grünwald | Bay | 27,89 |
| D60 | 1 Eulitz, Ilse | OLV Weimar | Thr | 49,87 |
| D60 | 5 Voit, Marga | VfL Nürnberg | Bay | 39,05 |
| D65 | 1 Schmiedeberg, Brigitte | SV Turbine Neubrandenburg | MVp | 43,1 |
| D65 | 4 Blumensaat, Katharina | ATS Kulmbach | Bay | 38,68 |
| H12 | 1 Friedrichs, Bjarne | MTV Seesen | Nsn | 70,48 |
| H12 | 8 Krämer, Jakob | TuS Mitterteich | Bay | 50,02 |
| H14 | 1 Müller (88), Philipp | Post Tel. Dresden | Sac | 78,11 |
| H14 | 9 Biller (88), Georg | WSV Bernried | Bay | 65,9 |
| H16 | 1 Blumenstein, Andreas | OSC Kassel | Hsn | 84,21 |
| H16 | 12 Seidl, Marco | OLA TSV Deggendorf | Bay | 69,53 |
| H18 | 1 Teich, Christian | Planeta Radebeul | Sac | 96,38 |
| H18 | 16 Höfer, Hannes | TV 1894 Coburg-Neuses | Bay | 70,93 |
| H20 | 1 Bader, Leif | OLV Steinberg | Hsn | 94,65 |
| H20 | 8 Dimov, Kostadin | TSV Grünwald | Bay | 74,34 |
| H21 | 1 Mager, Holger | Post Tel. Dresden | Sac | 102,05 |
| H21 | 9 Körner, Ralph | OLA TSV Deggendorf | Bay | 92,34 |
| H35 | 1 Schmiedeberg, Nils | SV Turbine Neubrandenburg | MVp | 96,56 |
| H35 | 15 Baath, Veikko | TSV Grünwald | Bay | 79,55 |
| H40 | 1 Thierolf, Michael | TV 1898 Alsbach | Hsn | 95,14 |
| H40 | 4 Hartmann, Dirk | TSV Griesbach | Bay | 82,98 |
| H45 | 1 Dickson, Colin | ASG Teutoburger Wald | Wfl | 81,16 |
| H45 | 25 Nowak, Ulrich | TSG Creidlitz | Bay | 56,34 |
| H50 | 1 Hickethier, Manfred | Planeta Radebeul | Sac | 81,58 |
| H50 | 17 Fischl, Heinz | OLA TSV Deggendorf | Bay | 56,42 |
| H55 | 1 Bader, Hans Joachim | OLF Mainz | Rhs | 73,34 |
| H55 | 6 Oechler, Dieter | TV 07 Wiesenfeld | Bay | 62,98 |
| H60 | 1 Conrad, Helmut | USV TU Dresden | Sac | 77,91 |
| H60 | 32 Ehrlinger, Hans-Georg | TSV Grünwald | Bay | 42,13 |
| H65 | 1 Horn, Gerhard | SZ TV Murrhardt | Swb | 59,39 |
| H65 | 2 Reischl, Georg | TV Osterhofen | Bay | 59,18 |
| H70 | 1 Mols, Karl Heinz | DARC Köln | Rhl | 51,89 |
| H70 | 10 Baumgartner, Alfons | WSV Bernried | Bay | 39,75 |

Abwechslung zwischen Dreieck und Doppelkreis

Interessantes aus dem Ideen-Pool der Coburger OL-Serie von Michael Rödel.

Durch ihre offene Konzeption – sie legt Ausrichter nicht auf eine spezifische Variante des OL fest – ist die Coburger OL-Serie auch zu einem Pool für neue OL-Ideen geworden. Einige haben sich in den letzten Jahren bewährt – drei davon sollen an dieser Stelle vorgestellt werden. Dabei haben die Coburger Vereine immer darauf geachtet, dass Neuheiten und der konventionelle OL in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Allen Traditionalisten sei also versichert: Trotz der Neuerungen kamen auch die Klassik-Liebhaber stets auf ihre Kosten.

Alle auf einmal an den Start I: Postennetz-OL

Der Postennetz-OL mit Massenstart ist die älteste der neuen OL-Ideen. Die Überlegung ist einfach: Wenn alle LäuferInnen gemeinsam an den Start gehen sollen, müssen möglichst viele eine unterschiedliche Strecke laufen, um das Nachlaufen weitgehend zu verhindern. Das „Staffel-mit-sich-selbst“-System wurde vor relativ langer Zeit sogar schon bei einem Bayerncup getestet und ist ständiger Gast auf der Programm-Palette des Weltcups. Der Organisationsaufwand ist jedoch vergleichsweise hoch.

1999 wurde der Postennetz-OL mit Massenstart in Neuses an den Eichen erstmals gelaufen: Über 110 Postenjäger standen gemeinsam auf der Startwiese und durften nach einer Pflichtstrecke von rund 500 Metern ihren eigenen Weg durch das Postennetz wählen. Zu den Orientierungs-Aufgaben des normalen OL stößt bei dieser Variante auch eine Planungs-Komponente, die alle Orientierungsläufer von der Aufteilung der Posten beim Mannschafts-OL kennen.

Im Zieleinlauf durfte man damals dann Zeuge einer für den OL höchst seltenen Szene werden: Herren-Sieger Thomas Scheler rutschte in bester Fußballer-Manier auf den Knien über die Ziellinie und riss dabei die Arme in die Höhe – aufgrund des Massenstartes konnte er sich sicher sein, gewonnen zu haben. Der Einwand gegen dieses System, dessen auch wir Organisatoren uns bewusst waren, dass diese Variante nämlich dem Nachlaufen Tür und Tor öffnen würde, hatte sich indes nicht bestätigt. Vor allem die erste Wiederholung des Laufes 2000 bewies: Durch eine geschickte Konstruktion kann der Bahnleger Angebote für die StarterInnen kreieren, die immer wieder mehrere – für unterschiedliche Läufer unterschiedlich interessante – Wahlmöglichkeiten offerieren.

Ob dieser Austragungsmodus auch für „höhere Aufgaben“ empfohlen werden kann, ist daher auch vom persönlichen Maßstab des angelegten Fairness-Begriffs abhängig – dabei muss man sich aber auch im klaren darüber sein, dass der Intervall-Start durch seine Startaufstellungen Ergebnisverzerrungen herbeiführen kann. Für regionale Läufe bietet sich der Postennetz-OL als eine nette, mitunter aufregende Abwechslung auf jeden Fall an.

Alle auf einmal an den Start II: Samba-OL

Kurz bevor im letzten Sommer der Samba-OL in Scherneck auf dem Programm der Coburger OL-Serie stand, gab es ein interessantes Weltcup-Experiment in Skandinavien: Auf einer Langstrecke starteten alle Läufer gemeinsam, die Strecke wies aber keine Gabelungen auf. Eine völlig neue Art des OL: Nachlaufen ist quasi ausdrücklich erlaubt. Ganz so weit haben wir uns in Scherneck nicht getraut (und wir wollten es auch gar nicht...).

Mit „Samba“ hat diese OL-Variante hingegen aber wenig zu tun – der Name rührt lediglich daher, dass am gleichen Wochenende 2002 in Coburg, nur ein paar Kilometer vom Laufgelände entfernt, das Samba-Festival stattfand. Die Starter dürften also die Samba-Rhythmen höchstens noch im Hinterkopf gehabt haben, sich beim Lauf im Lustgarten aber weniger an den südländischen Sound erinnert gefühlt haben. Mehrere Ideen wurden miteinander kombiniert: Zum einen der inzwischen fast schon konservative Massenstart, ein mögliches direktes Duell der Läufer im

Wald (sozusagen die „Staffel-Idee“), und Hubert Pieschels Idee, den Orientierungsläufern einen Joker anzubieten – ihnen also freizustellen, einen Posten nicht anzulaufen.

Am Ende stand folgendes Konzept: Der Start erfolgt kategorienweise. Nach dem Start zeigte die Karte ein Postennetz von fünf roten Kreisen auf sehr engem Raum. Vier dieser fünf Posten sollten die Läufer ansteuern, bevor es dann auf einer konventionellen Strecke bis ins Ziel ging. Unsere Überlegung: die Läufer lassen unterschiedliche Netz-Posten aus, das Feld zieht sich schon nach dem ersten Teil in die Länge. Das Herren-Feld zog sich tatsächlich in die Länge, aber die Läufer gingen noch wie an einer Perlenkette gezogen auf die konventionelle Bahn. Bei den Damen sprengte die Ilmenauer Nationalläuferin Christiane Tröße das Feld regelrecht.

Auch diese Variante (als Abwechslung, nicht dauerhafter Ersatz des konventionellen O-Laufens!) stieß auf positive Resonanz. Angeregt wurde lediglich eine Ausweitung des Netzes am Anfang der Strecke, um das Feld deutlicher auseinander zu ziehen. Auf der anderen Seite fanden viele Teilnehmer Gefallen an den ständigen Positionswechseln und dem direkten Gegnerkontakt auf der Strecke, die beim „normalen“ OL nicht zu beobachten sind.

Alle auf die gleiche Distanz: Kurz-OL für jung und alt

Wenn von „allen auf der gleichen Distanz“ die Rede ist, heißt das, dass es für jeden Wettkampf ungefähr vier Strecken gibt: Anfänger, SchülerInnen, Damen und Herren. Alle Altersklassen von D/H 16- H 55 gehen also auf einer einzigen Strecke an den Start. Und das sogar bei Meisterschaften auf Gau- und Bezirksebene. Aus dem Gesamtergebnis werden – ähnlich wie bei Straßenläufen – die einzelnen Altersklassen schließlich herausgewertet. Dieses Konzept hat sich bei den Läufen der Coburger OrientierungsLauf-Serie seit einigen Jahren schon durchgesetzt.

Auch bei Bayerischen Mannschafts- und Staffelmeisterschaften starten inzwischen all diese Kategorien auf einer gemeinsamen Strecke. Bei den Coburger Läufen richtet sich allerdings die Distanz in der Regel nach der „leistungsschwächsten“ (man beachte bitte die bewusst gesetzten Führungszeichen!!!) Kategorie. Das heißt: die Distanz entspricht einer Länge, auf die auch die D/H 16 und die D/H 55 ohne Probleme gehen können. Dafür werden die Bahnen grundsätzlich nach den Charakteristika des Kurz-OL angelegt: Viele Posten, viele Richtungswechsel. Damit bleiben auch kurze Bahnen für Elite- und Kaderläufer attraktiv und sind von der Distanz her auch für ältere und jüngere Teilnehmer ohne Probleme zu bewältigen.

Passend dazu sei Heinz-Helge Fach aus dem OLI 2/1990 anlässlich des Kurz-Bundesranglistenlaufes in Bamberg zitiert: „Es gibt zwei Möglichkeiten, den OL in deutschen Wäldern schwieriger zu gestalten: Durch einen Vielposten-OL oder durch Erhöhung des Tempos.“

Ausblick

Die Coburger OL-Serie hat dem OL in der Region nicht nur Publizität erarbeitet, sondern auch die geschilderten Neuerungen für den Orientierungslauf geschaffen. Dabei haben wir in Coburg von einer intensiven Arbeit der Vereine und des Turngaus profitiert – es wurden nicht nur sehr viele Sportler für den OL begeistert. Noch

deutlich höher ist die Anzahl derer, bei denen der Orientierungslauf aktiv bekannt geworden ist. Dennoch könnte ich mir vorstellen, dass sich – auch aufgrund personeller Ressourcen – der regionale OL auf einen Aspekt zurückzieht, der unter dem Schlagwort „Gesundheitssport“ zu verorten ist und sich – auf dieser regionalen Ebene – weniger auf Wettkampfgeschehen, denn auf Anfänger und Gelegenheitsläufer sowie Lauf-Familien konzentriert.

Schirmherr

Christian Gunsenheimer, ehemaliger D-Kader-Läufer des TSV Weitramsdorf, feiert mittlerweile schon sein erstes Amtjubiläum als hauptamtlicher Bürgermeister seiner Gemeinde. Seit dieser beruflichen Rückkehr vom Hochschulstudium aus Siegen ist er auch wieder öfter in den heimischen Wäldern am Start. Außerdem ist Christian Gunsenheimer in der laufenden Saison Schirmherr der Coburger Orientierungslauf-Serie. Er ist zwar nicht der erste Schirmherr mit aktiver OL-Erfahrung, aber der erste, der beim OL schon zu Medallenehren gelangte.

OL international

„sCOOL“: Die Schweiz im OL-Fieber

200.000 Schülerinnen und Schüler beim größten Sport-Ereignis aller Zeiten. Eine Pressemitteilung des Organisationskomitees.

Freitag, der 23. Mai 2003 wird nicht nur in die Geschichte des Schweizer Sports eingehen, sondern auch im Guinness-Buch der Rekorde Niederschlag finden. Im Rahmen des vom Schweizerischen OL-Verband (SOLV) initiierten Projektes sCOOL, das die Schülerinnen und Schüler mit extra dazu angefertigten Lehrmitteln und eigenen Veranstaltungen mit dem Orientierungslauf vertraut machen soll, holten OL-Läufer in der ganzen Schweiz einen Weltrekord.

„Wir haben es geschafft! An 1359 Schulen haben 202.000 Läuferinnen und Läufer an diesem besonderen Anlass teilgenommen. Wir sind begeistert, das ist der größte Sportanlass der Welt, der je an einem Tag stattgefunden hat“, sagte am Freitag Abend ein sichtlich erleichterter Hansruedi Walser, Projektleiter von sCOOL. Unter den Weltrekordlern befanden sich nebst den Tausenden von Schulkindern auch das gesamte Schweizer OL-Nationalkader sowie prominente Schweizerinnen und Schweizer aus allen Sparten.

So war Bundesrat Samuel Schmid am mit 3500 Schulkindern grössten aller 1359 Anlässe in St.Gallen dabei. Alt-Bundesrat Adolf Ogi, der Präsident des Patronatskomitees von sCOOL, eröffnete den Weltrekordtag in Gümligen und stieg anschliessend selber in die Turnschuhe, Skirennfahrer Bruno Kerny genoss die spezielle OL-Atmosphäre in der Stadt Thun und die Olympiasieger Michael Gier, Christine Stückelberger und Marie-Theres Nadig liefen die VIP-Staffel in St.Gallen. Wie auch Skiflieger Walter Steiner, der extra aus Falun (Schweden) eingeflogen wurde.

Schweizer Fernsehen sendet die Sprint-Finals live

Die Schweiz rüstet sich für die WM 2003. Von Lukas Jenzer.

Mit der Produktion einer Fernseh-Livesendung des Finals über die Sprintdistanz im Rahmen der OL WM 2003 in Rapperswil/Jona betritt das Schweizer Fernsehen Neuland. Erstmals überhaupt überträgt damit ein Fernsehsender in der Schweiz einen Orientierungslauf direkt.

Mit diesem Programmentscheid trägt SF DRS dem deutlich gewachsenen Interesse am OL-Sport in der Schweiz Rechnung. Die 20. OL-WM 2003 findet zu einem ausgesprochen günstigen Zeitpunkt im eigenen Land statt. Mit den drei Staffel-Goldmedaillen der Männer zwischen 1991 und 1995 hat diese Ausdauersportart wiederholt auf sich aufmerksam gemacht. Nach den zwei WM-Goldmedaillen im finnischen Tampere vor zwei Jahren durch Simone Luder und Vroni König-Salmi und den Spitzenklassierungen der Weltcupgesamtsiegerin Simone Luder anlässlich der beiden letzten Wahlen zur Schweizer Sportlerin des Jahres ist der naturnahe Orientierungslauf zu einem Thema in der sportinteressierten Öffentlichkeit und den Medien geworden.

Diesen Umständen trägt das Schweizer Fernsehen DRS vom 5.-9. August 2003 mit aufwändigen Aktivitäten Rechnung. Am Eröffnungstag der OL WM 2003 überträgt SF DRS die beiden Finals der Männer und Frauen über die Sprintdistanz zwischen 16:25 und 18:40 Uhr in voller Länge. Der Wettkampf findet erstmals in urbaner Umgebung statt. Als Wettkampfgelände haben die Organisatoren die Altstadt von Rapperswil ausgewählt. Blitzschnelle Routenentscheidungen und ausgesprochene Läuferqualitäten werden in den historischen Gassen der Rosenstadt am oberen Zürichsee über die ersten WM-Goldmedaillen entscheiden.

Schnelle Entscheidungen im 5000-Meter-Tempo

Diese junge OL-Disziplin mit einer Siegerzeit von nur 12 Minuten bringt rasche Entscheidungen und enge Zeitabstände an der Spitze. Der Wettkampf außerhalb der gewohnten Wälder wird es zudem ermöglichen, die Orientierungsläufer bei ihrer Arbeit mit Kopf und Beinen erstmals unmittelbar zu beobachten. Die Herausforderung für die Fernsehproduzenten bleibt: Im Gegensatz zu Straßenläufern wählen Orientierungsläufer ihre Routen zwischen den Kontrollposten in den engen Gassen von Rapperswil frei. Mit zehn Kameras wird dieser außerordentlichen Eigenheit des OL-Sports Rechnung getragen, so dass die weltbesten OL-Sprinter auf den verschiedenen Routen zwischen den Posten so oft wie möglich gezeigt werden können. Kommentator Stefan Bürer wird von Christian Aebersold unterstützt. Aebersold ist dreifacher Staffeltitelmeister und WM-4. des Jahres 1991 über die Kurzdistanz.

SF DRS ist „Host Broadcaster“

Von den WM-Finals über die Langdistanz in Winterthur (6. August), über die Mitteldistanz in Trin (8. August) und im Staffel-Teamwettkampf in Jona (9. August) produziert SF DRS als Host Broadcaster je 15-minütige Zusammenfassungen, welche den europäischen Fernsehanstalten zur Verfügung gestellt werden. Das Schweizer Publikum wird an allen Wettkampftagen im Sport aktuell um 22:20 Uhr auf SF2 mit Rennberichten und redaktionellen Beiträgen über die vier Entscheidungen der OL WM 2003 informiert.

„Ein neuer Dialekt im Team“

Ralph Körner im OLI-Interview über erste Nationalmannschaftserfahrungen.

Ralph, Du bist als erster bayerischer Nationalläufer seit über einem Jahrzehnt mit großen Hoffnungen in die Saison gestartet. Dann hast Du Dir bei einem Weltranglistenlauf eine Sprunggelenksverletzung zugezogen. Wie geht es Dir jetzt? Welche Ziele steckst Du Dir noch für den Rest der Saison?

Der Heilungsprozess geht gut voran. Ich bin mittlerweile schmerzfrei und auch schon fleißig bei alternativem Aufbautraining, wie Krankengymnastik, Aquajogging oder Radfahren. Ich hoffe, dass ich Mitte Juli bei den WM-Qualiläufen wieder entsprechend auflaufen kann, da ich mich für das Euromeeting im August qualifizieren möchte. Und im Herbst sollen dann noch ein paar gute Ergebnisse bei Bundesranglistenläufen und bei der Deutschen Meisterschaft herauspringen.

Kannst Du Dich noch an den Moment erinnern, als Du die Nachricht bekommen hast, 2003 im deutschen Nationaltrikot laufen zu dürfen?

Oh ja. Als mich Herren-Bundestrainer Bjørn-Axel Gran angerufen hat, wusste ich erst einmal gar nicht, wie mir geschah. Ich war überglücklich. Ich hatte das Gefühl, etwas erreicht zu haben, das ich vor ein paar Jahren nie für möglich gehalten hatte. Ich sah aber die Berufung von Anfang an nicht nur als Anerkennung, sondern vor allem als Ansporn und Verpflichtung: Verpflichtung zu noch mehr Leistung und zur Repräsentation.

Du hast Dich in den letzten Jahren – vor allem seit Deinem deutschen Juniorenvizetitel 2000 – kontinuierlich gesteigert. Waren Deine Trainingsbedingungen während Deines Studiums an der Beamtenfachhochschule Hof optimal? Wann hast Du gemerkt, dass die Nationalmannschaft ein realistisches Ziel sein kann?

Ich habe es in der Tat geschafft, mich von Jahr zu Jahr zu verbessern. Ich denke schon, dass ich neben Deggendorf auch in Hof gute Bedingungen vorgefunden habe, da ich viel in dem reliefreichen Wald- und Parkgelände des Theresiensteins, dem "schönsten Park Deutschlands", laufen konnte. Dennoch hatte ich lange nie auch nur annähernd ans Nationalteam gedacht. Erst letzten Sommer und Herbst, als ich einige vordere Platzierungen auf Bundesebene erreichen konnte und auch gute Punktwerte bei Weltranglistenläufen folgten, entschloss ich mich zu einer Bewerbung für den Bundeskader.

Wie war der erste Lehrgang im Kreis der Nationalmannschaft für Dich? Ein Läufer aus Bayern muss für Deine Teamkollegen ja etwas ganz neues gewesen sein...

Ja (lacht), ich kann mir schon vorstellen, dass es etwas ungewohnt für den einen oder anderen war, im Team einen neuen Dialekt zu hören. Aber ich wurde sehr gut im Kader aufgenommen. Man kennt sich ohnehin von zahlreichen Duellen auf Bundesebene. Auf alle Fälle hatten wir die Tage im Februar in Northeim jede Menge Spaß beim Training und für mich persönlich war es auch sehr interessant und lehrreich.

Beim Frühjahrslehrgang der Nationalmannschaft hast Du mit einem guten Sprint-Ergebnis für Aufsehen gesorgt. Am Rande des Park-OL im Coburger Hofgarten hattest Du angedeutet, dass Du Dich gerne für den Sprint-Weltcup 2004 qualifizieren

würdest. Siehst Du Deine Zukunft eher auf den kurzen oder langen Distanzen? Werden sich die Orientierer – ähnlich wie die Skilangläufer – zunehmend spezialisieren müssen?

Die weltweite Sprint-Serie sehe ich in der Tat als interessantes Ziel. Spezialisieren werde ich mich aber vorerst nicht, da ich alles gerne mache. Meine Feinorientierung spräche eher für die Sprint-OLs, meine geringere, konstante Laufgeschwindigkeit eher für die längeren Distanzen. Da werde ich erst mal sehen, wie sich das mit der Differenzierung weiter entwickelt. Durch die Einführung der Sprintdistanz könnte ich mir international schon eine gewisse Spezialisierung einzelner Weltklasse-Orientierer vorstellen. Ich denke aber, dass sich dies vorerst in Grenzen halten wird.

Eine letzte Frage noch: Wo wirst Du die WM in der Schweiz verfolgen?

Wahrscheinlich in aller Ruhe daheim über das Internet. Ins Fernsehen haben wir Oler es ja noch nicht geschafft. Ursprünglich hatte ich einmal an eine Teilnahme am Schweizer 6-Tage-OL während der WM gedacht, aber ich habe mich für Erholung von meiner Abschlussprüfung im Juni und der Schul-OL-Durchführung im Juli entschieden. Außer natürlich, ich qualifiziere mich für das deutsche WM-Team ... (schmunzelt).

Wir bedanken uns für das Interview und wünschen Ralph eine verletzungsfreie Rest-Saison. Das OLI-Interview führte Michael Rödel.

Neues vom D-Kader

Jugendländerkampf und D-Kader-Vorstellung

Michael Rödel über ein erfolgreiches Heimspiel.

Ende April lud der SV Mietraching zum Jugendländerkampf nach Deggendorf auf die vom BRL aus dem letzten Jahr bekannte Karte „Kniebrecher“. Aus Sicht des BTV kann man eine durchweg positive Resonanz ziehen: Der SVM hat es geschafft, eine Rekordteilnehmerzahl in den Bayerwald zu holen. Am Start waren nicht nur die deutschen Landesturnverbände, sondern auch Jugendmannschaften aus Österreich, Italien und der Schweiz – die in vielen Klassen auch dominierten. Beat Okle, Nachwuchstrainer aus Winterthur, bedankte sich daher in seiner Mail nicht nur „für das tolle Wochenende in Deggendorf“, sondern äußerte auch die Hoffnung, dass „wegen den ‚Podestplatz hamsternden‘ Ausländern in Deutschland keine Nachwuchsläufer verloren gehen.“

Sportlich besaß natürlich die Vergleichswertung der deutschen Verbände die überragende Bedeutung. Bayern landete bei den Jugendlichen (D/H 14- D/H 18) auf dem fünften Rang; bei den Junioren auf Rang sechs (D/H 20). Dies ergab – man höre und staune – in der Gesamtwertung einen sehr guten vierten Rang. Herausragend waren sicher die Siege von Lokalmatador Sebastian Lange in H- 14 und vor allem der Staffelsieg von Simon Aigner, Benjamin Forkel und Benjamin Vetter in H 15/16. Nach der Überraschung im Vorjahr – Hessen lag in der Gesamtwertung vorne – haben die Sachsen ihren Stammplatz an der Sonne im steilen Bayerwald zurückerobert und siegten vor Hessen und Thüringen.

Der SV Mietraching – neben den heimischen Läufern um Karin und Roland Vogl vor allem ein „All-Star-Team“ des bayerischen OL – erhielt Lob für die Organisation der Verpflegung, Unterbringung und die Abwicklung der Wettkämpfe. Vor allem auf der Staffelstrecke sorgte eine intelligente Bahnanlage mit zwei Pflichtposten für die

nötige Spannung beim für viele Nachwuchsläufer wichtigsten Wettkampf der Saison. Schade nur, dass sich kurzfristig niemand bereit gefunden hat, ausführlich über den Wettkampf zu berichten.

Auf den nächsten Seiten findet sich die seit einigen Jahren Tradition gewordene Vorstellung der bayerischen Nachwuchsläufer, die für den D-Kader nominiert wurden. Sie alle waren auch beim Jugendländerkampf dabei und haben – zusammen mit weiteren Nachwuchsläufern aus bayerischen Vereinen – zum guten Abschneiden des BTV beigetragen.

Lisa Trautwein

(TSG Creidlitz)

*3. Februar 1990 (D 14)

Hohensteiner Straße 25, 96482 Ahorn

Tel.: 09561/24597

Hobbies: OL, Schwimmen, Radfahren, Inlinerfahren...

Erfolge 2002: Gaumeisterin, 2. Platz

Bayerncup D 14, 3. Platz BEM

Ziele 2003: Bayerische Meisterin

Trainer: Martina und Roland Huth

Maria Lange

(SV Mietraching)

*8. März 1991 (D 14)

Untergrub 4, 94469 Deggendorf

Tel.: 0991/26656, e-mail: lange-
untergrub@t-online.de

Hobbies: OL, Laufen, Schwimmen,
Versuche durchführen, Klettern

Erfolge: alle drei bayerischen Titel 2001

Ziele 2003: Deutsche Meisterin

Trainer: Karin und Roland Vogl

Jan Schmidt

(TV Coburg-Neuses)

* 9. Mai 1989 (H 14)

Sengelaubstraße 10, 96450 Coburg

Tel.: 0173/2127579, e-mail:

janschmidt1989@aol.com

Hobbies: OL, Fußball, Computer,
Fernsehen

Erfolge 2002: 1. Coburger OL-Serie, 3.

Drei-Tage-OL Slowenien

Ziele 2003: Top im Bayerncup, sonst lass
ich mich überraschen

Trainer: Angelika Weid

Anna Krämer

(TuS Mitterteich)

*6. März 1990 (D 14)

Brinkmannstraße 21, 95666 Mitterteich

Tel.: 09633/91212, e-mail:

anna@sportsoftware.de

Hobbies: Lesen, Volleyball, malen, OL

Erfolge 2002: Bayerncup und Bayerische
Meisterschaft

Ziele 2003: Medaillen bei Bayerischen
Meisterschaften

Trainer: Stephan Krämer

Jakob Krämer

(TuS Mitterteich)

* 14. Juli 1991 (H 14)

Brinkmannstraße 21, 95666 Mitterteich

Tel.: 09633/91212

Hobbies: Handball, Fahrradfahren

Erfolge 2002: 1. Platz BRL Saarland

Ziele 2003: mindestens 3. im Bayerncup

Trainer: Stephan Krämer



Sebastian Lange

(SV Mietraching)

* 22. Juni 1989 (H 14)

Untergrub 4, 94469 Deggendorf

Tel.: 0991/26656, e-mail: lange-

untergrub@t-online.de

Hobbies: Ringen, OL, Laufen, PC-Spiele

Erfolge 2002: Bayerischer Einzel- und

Staffelmeister, 10. bei Deutscher

Meistscherschaft

Ziele 2003: Top 5 bei DEM

Trainer: Karin und Roland Vogl

**Simon Aigner**

(SV Mietraching)

* 23. Februar 1988 (H 16)

Maxhofen 2, 94469 Deggendorf

Tel.: 0991/21494, e-mail: pudel-

schwanzlurch@web.de

Hobbies: OL, Computer, Musik

Erfolge 2002: Bayerischer Staffelmeister

Ziele 2003: Top 10 bei DEM

Trainer: Karin und Roland Vogl

Anne Böhme

(TV Coburg-Neuses)

* 6. Februar 1988 (D 16)

Schlehenweg 4, 91080 Uttenreuth

Tel.: 0913157117; e-mail:

habedere@gmx.de

Hobbies: Kickboxen, shoppen,

telefonieren, mit meinen zwei besten

Freunden weggehen, OL

Ziele 2003: gut abschneiden beim JLVK

und viele Bundesläufe laufen

Georg Biller

(WSV Bernried)

* 16. Mai 1988 (H 16)

Bogenerstraße 7a, 94505 Bernried

Tel.: 09905/8732, e-mail: biller-georg@t-

online.de

Hobbies: Fussball, Radfahren, Computer

Erfolge 2002: Sieger eines

Bundesranglistenlaufs

Ziele 2003: Top 10 in BRL und bei der

DM, Medaille bei BEM

Trainer: Georg Biller sen.

**Benjamin Vetter**

(TV Coburg-Neuses)

* 8. Dezember 1987 (H 16)

Tiefensteiner Weg 8, 96450 Coburg

Tel.: 09561/36944, e-mail:

vetter.benjamin@web.de

Hobbies: Fußball und Computer spielen

Erfolge 2002: 1. Platz Bayerncup, 4.

Coburger OL-Serie Herren

Ziele 2003: BRL unter den Top 10 und

Bayerncup-Gewinn

Trainer: Angelika und Uwe Weid, Thomas Scheler

Benjamin Forkel

(TV Coburg-Neuses)

* 30. Januar 1988 (H 16)

Goldbergstraße 27a, 96450 Coburg

Tel.: 09561/60915, e-mail:

lforkel@aol.com

Hobbies: Computer und Fußball spielen

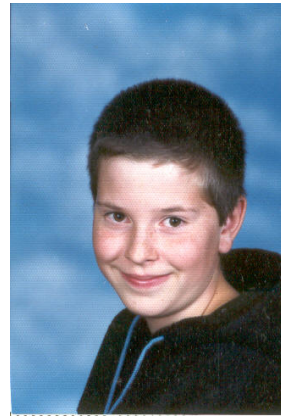
Erfolge 2002: 3. Bayerncup, 2. BMM

Ziele 2003: gut beim JLVK sein, im

Bayerncup unter die ersten drei

Trainer: Thomas Scheler, Angelika und

Uwe Weid



Carina Hämmelmann

(TV Coburg-Neuses)

* 15. September 1985 (D 18)

Bayernstraße 41, 96450 Coburg

Tel.: 09561/36762, e-mail: ca-

rina@gmx.de

Hobbies: joggen, Fahrradfahren,

shoppen, telefonieren, OL

Erfolge 2002: 3. Platz Bayerische

Einzelmeisterschaft, 2. Platz im

Bayerncup, 1. Coburger OL-Serie Damen

Ziele 2003: immer ins Ziel kommen

Trainer: Angelika Weid



Kostadin Dimov

(TSV Grünwald)

* 15. April 1983 (H 20)

Borislav Straße 3, 4000 Plovdiv,

Bulgarien

Tel.: 0160/92965129, e-mail:

kodin@abv.bg ; dimov@in.tum.de

Hobbies: Fußball, Basketball

Ziele 2003: Deutscher Meister

Theresa Bauer

(OLA TSV Deggendorf)

* 22.6.1985 (D 18)

Edelweißstraße 11, 94526 Metten

Tel.: 0991/90581, e-mail:

theresa.zebra@gmx.net

Hobbies: Spaß

Erfolge 2002: Bayerische Meisterschaft
und Bayerncup

Ziele 2003: keine Verletzungen

Trainer: Jürgen Schwanitz



Hannes Höfer

(TV Coburg-Neuses)

* 13. Juli 1985 (H 18)

Am Rödenpark 10, 96472 Rödental

Tel.: 09563/4642,

Hobbies: Musik, schlafen, lesen

Erfolge: 6. Platz DM Langbahn

Ziele 2003: DM Klassik unter den ersten

sechs, Spaß haben

Nominiert: Ebenfalls für den D-Kader nominiert sind: *Marie Schwanitz* (OLA TSV Deggendorf, D 18), *Sascha Seidl* (WSV Bernried, H 16), *Marco Seidl* (OLA TSV Deggendorf, H 18), *Bernhard Meißner* (TV Coburg-Neuses, H 18).

Schul-OL in Coburg

Heike Oechler über engagierte Nachwuchsarbeit beim TV Coburg-Neuses.

Eine direkt am Waldrand gelegene Waldorf-Schule, mitten auf der OL-Karte Callenberger Forst, war Ausgangspunkt für eine gezielte „Werbekampagne“ in Sachen Nachwuchsarbeit. Der Erfolg kann sich sehen lassen: Fünf Waldorf-Schüler trainieren nun mit dem TV Coburg-Neuses.

Im Februar organisierte Angelika Weid vom TV Coburg-Neuses für eine Klasse der Coburger Waldorf-Schule einen Schul-OL. Gelaufen wurde auf einer extra für den Schul-OL aufgenommenen schwarz-weiß Karte des Schulgeländes. 27 Schüler nahmen zusammen mit ihrer Sportlehrerin während einer Sportstunde teil. Während der Stunde wurde auf die Trainingszeiten des TV Coburg-Neuses hingewiesen und die Schüler bekamen Zettel mit den nächsten Terminen ausgeteilt. Auch in den Tageszeitungen wurde auf die nächsten OL-Trainings hingewiesen.

Die Werbekampagne brachte den gewünschten Erfolg: Am 11. März kamen 15 „Neu-OLer“, um das Orientierungslaufen im Wald kennenzulernen. Am 25. März kamen dann gar 20 Neulinge, einige davon mit Eltern, zum Jugendtraining des TV Coburg-Neuses. Erfahrene OLer unterstützen die Neulinge am Goldberg. Gelaufen wurde auf einer schwarz-weiß Karte, die einige OLer vom Abschluss-OL im letzten Jahr kennen.

Mittlerweile kommen fünf Waldorf-Schüler, die am ersten Schul-OL, teilgenommen hatten, regelmäßig zum Jugendtraining. Sie sind begeistert und wollen nun „richtige“ Orientierungsläufer werden. Bei den Coburger Stadtmeisterschaften belegte eine Schülerin in der Klasse D 12 sogar den ersten Platz.

Titelstory

„Mein erster Orientierungslauf...“

Wege zum schönsten Natursport der Welt.

Der Orientierungslauf verhält sich zum Laufen vielleicht ein wenig wie das Skispringen zum Skifahren: Im Prinzip hat der OL hauptsächlich mit Laufen zu tun. Wie aber auch das Skispringen erfordert er eine besondere Technik. Richard Dlouhy, ehemals Coburger Bürgermeister und in dieser Funktion Schirmherr der OL-Serie 2000, sprach von der „geistigen Kulturtechnik des Orientierens“.

Genau deswegen ist der Orientierungslauf nicht gerade einfach. Die erste Teilnahme an einem OL ist für viele ein Schock, für viele auch schon die letzte Teilnahme an einem OL. Oft entscheidet eben jener erste Orientierungslauf, ob man „dabei bleibt“ oder nicht. In den letzten Jahren wurde viel über „kindgerechte Wege zum OL“ geschrieben. Erwachsene tun sich wesentlich schwerer, beim OL Fuß zu fassen: Quereinsteiger brauchen meist lange Jahre, um überhaupt erfolgreich sein zu können. Muss sich der OL daher nicht auch die Frage nach einer spezifischen Erwachsenen-Didaktik stellen?

Wilf Holloway und Jörg Mumme schreiben in ihrem – inzwischen leider vergriffenen – Klassiker „Orientierungslauf“ (1987 bei Rowohlt erschienen) über einen typischen „ersten Orientierungslauf“ mit zwei Trimm-OL-Strecken für Anfänger, deren Start auch noch abseits des Wettkampfstarts liegt. Es ist die Rede von „Trimmstrecken“, die „bewusst technisch einfach konzipiert“ sind, damit Anfänger „mit minimalen Grundkenntnissen die Strecke bewältigen können.“ Weiter heißt es über diese Strecken: „Sie senken die Hemmschwelle und liefern Erfolgserlebnisse.“

Die Erinnerungen, die Alois Laumer, Veikko Baath, Udo Rößler, Lionel Ehrl, Ralph Körner und Georg Reischl zu Papier gebracht haben, haben vor allem eines gemeinsam: Sie sind amüsant und sehr lesenswert. Allerdings, so erfahren wir aus einem Teil der Erzählungen, ist ein Erfolgserlebnis beim ersten Orientierungslauf offenbar nicht unbedingt entscheidend, um sich vom OL-Virus anstecken zu lassen – auch wenn es lern-psychologisch nahe liegen würde, dass der Sportler vor allem das gerne macht, was er erfolgreich macht. Doch – und auch davon erzählen unsere Texte – das Geheimnis der Faszination OL gründet offenbar tiefer.

Alois Laumer: Das Dilemma mit dem Bundeswehrkompass

Hin und wieder lernt man bei der Bundeswehr auch etwas Sinnvolles, und das will man dann im normalen Leben anwenden. Eine solche Sache schien mir der Umgang mit dem Kompass. Erprobt auf einigen Irrwanderungen nachts durch den Bayerischen Wald kam mir eine kleine Zeitungsmeldung über einen Orientierungslauf gerade recht. Als Leichtathlet konnte ich hier beides verbinden – ideal, so glaubte ich.

Ausgerüstet mit einem Bundeswehrkompass im unverwüstlichen Stahlgehäuse machte ich mich am 23. April 1972 auf nach Frauenau. Dies liegt inmitten des Bayerischen Waldes, umgeben von dicht bewaldeten Bergen. Aus heutiger Sicht ein ideales Wettkampfgelände. Die drei Mark Startgebühr zahlte ich von meinem schmalen Wehrsold und erwartete dafür eine ordentliche Landkarte. Ich wurde eines Besseren belehrt – ja man belehrte mich überhaupt. An den Posten stehe nämlich zur Kontrolle keine Wache, wie ich in meiner Naivität annahm, sondern ein rot-weißes Fähnchen sei alles. Und mit einer Nagelzange – darunter konnte ich mir zunächst gar nichts vorstellen – sollte man seine örtliche Anwesenheit durch Zwicken in ein Kontrollkästchen auf einem kleinen Zettel dokumentieren. Ich forderte nachdrücklich die Landkarte. "Gibt's erst beim Start!" Damit fand ich mich nicht ab. Energisch protestierte ich. Schließlich wollte ich vor dem Start die einzelnen Marschkompasszahlen ausmessen, um während des Laufes wertvolle Zeit zu sparen. Verrückten soll man nicht widersprechen, wird sich wohl die Frau an der Anmeldung gedacht haben, und gab mir die Schwarzweißkopie einer topografischen Karte.

Damals waren die Kopierer im Vergleich zu heute von miserabler Qualität. Auf der Karte konnte ich eigentlich nur die Symbole für Nadelbäume, die Landstraße und 15 Posten erkennen. Für das Bestimmen der Marschkompasszahl reichte mir das vollkommen. Vom Start zum ersten Posten 169 Grad. Ich schrieb mir die Zahl auf die Rückseite. Von 1 nach 2: 201 Grad und so weiter. Plötzlich musste ich meine Messerei unterbrechen. Ich sollte starten. Was blieb mir anderes übrig. Also los mit exakt 169 Grad. Glücklicherweise deckte sich die Strecke mit einem schönen

Waldwanderweg und die Ruhebank war sogleich gefunden. Weiter mit 201 Grad. Nur dumm, dass gleich ein Dickicht im Weg stand.

Aber Kurs bleibt Kurs und folglich kroch ich durch das Unterholz. Einen Betonrohrdurchlass sollte ich finden. Im Dickicht oder wo? In der Nähe hörte ich Stimmen. Ob diese Leute was wissen? Sie taten's nicht, denn es waren Wanderer aus Norddeutschland. Aber irgendwie kommt Rettung dann, wenn man sie nicht mehr erhofft. Hier in Gestalt eines Mannes mit einer Nummer vorn am Bauch. Ein Konkurrent um den Sieg? Doch was soll's? Ja, er sei auf dem Weg zu Posten zwei. Immer diesen Weg lang. Langsam dämmerte es mir, dass die Methode mit der Marschkompasszahl doch nicht so ideal sein konnte. Denn auf der Karte konnte man bei sehr genauem Hinsehen in der Tat einen Weg erkennen, der in einem Bogen von Posten eins zu zwei führte. Ich hängte mich an den Könner. Doch plötzlich war der gute Mann weg, hinter einem Dickicht verschwunden. Und ich stand allein im finsternen Wald. Intensives Kartenstudium brachte nichts, die Marschkompasszahlen auf der Rückseite noch weniger.

Doch bevor ich mich entschloss, mich einfach nach Osten bis zur Hauptstraße durchzuschlagen und dort jemanden nach dem Weg nach Frauenau zu fragen, kam wieder Rettung. Eine kleine gemischte Gruppe von Läufern kam laut gestikulierend einen Hang herunter. Ja, man suche auch Posten 10. Vierzehn liege da drüben.

Mir egal, ich suchte gleichfalls Posten zehn. Sicherheitshalber richtete ich mein Augenmerk jetzt viel mehr auf die Leute, denn auf Karte und Posten. Diesmal wollte ich mich nicht mehr bis zum Ziel abschütteln lassen. Und das habe ich schließlich geschafft. Bis dahin konnte ich mich nur wundern, wie andere diese versteckten Posten fanden. Meist direkt auf Anhieb. Langsam kam mir die Erkenntnis, dass der Bundeswehrkompass schlicht und einfach falsch anzeigte...

Knapp eineinhalb Stunden für fünf Kilometer, gemessen an den Zeiten auf der Aschenbahn undiskutabel, aber angesichts eines kaputten Kompasses wohl entschuldbar. Oder etwa nicht?

Veikko Baath: Posten jagen, um dem Kasernenalltag zu entfliehen

Während meines Diensts bei der NVA habe ich damals am 10.04.1983 meinen ersten Orientierungslauf gemacht. Weniger aus Enthusiasmus, sondern auch aus dem Grund, dem ekelhaften Kasernenalltag zu entfliehen.

Ganz neu war mir der OL nicht, da ich als 10-13jähriger beim Treffen "Junger Bergsteiger" auf der Burg Hohnstein (Sächsische Schweiz) schon immer einen Bergsteigerfindigkeitslauf mitgemacht hatte. Als Kletterer und (heute würde man sagen) Outdoor-Freak war der Umgang mit einer Karte und dem Kompass nichts ungewöhnliches, aber eben nie als reines Sportgerät.

Die Karte, Bahn und Organisation hatte damals ein gewisser Hauptmann Bernd Wollenberg übernommen. Die Methoden waren nicht immer „up to date“, aber ich habe selten einen Menschen gesehen, der über solch lange Zeit immer wieder die Energie aufbringt, neue Leute zum OL zu bewegen. Ohne den „Elch“ hätte ich sicher

nicht so viele OLs gemacht und mich für den Sport meines Lebens entschieden. An dieser Stelle ein Dankeschön.

Ich wurde von einem anderen H19-Starter eingeholt und rannte mit ihm mit. So schwer war OL also gar nicht: Ich belegte bei meinem ersten Wettkampf sofort den 2. Platz in der Bezirksmeisterschaft Neubrandenburg.

Wenn man also diesen ersten OL überstanden hat, gibt es genau zwei Möglichkeiten: „Diesen Scheiß mach' ich nie wieder!“ oder „Naja irgendwie hat's ja doch ein bisschen Spass gemacht!“. Ich entschied mich für zweiteres und ließ dem ersten bis jetzt noch gut 450 andere OLs folgen...

Georg Reischl: Die schönsten Seiten des OL auf Schwedisch

Es war im Frühjahr 1974. Da kam eines Tages der damalige Vorsitzende des TV Osterhofen zu mir und bat mich, mit dem Filmapparat der Schule beim Turnverein Osterhofen einen Film über Orientierungslauf vorzuführen. Ich zögerte zuerst, weil an dem vorgesehenen Tag mein Terminkalender schon ziemlich voll war, aber dann sagte ich doch zu.

Am vereinbarten Samstagnachmittag schleppte ich zusammen mit meinem damals 14jährigen Sohn die beiden Koffer mit dem Filmgerät und dem Lautsprecher in das Nebenzimmer eines Gasthofes in Osterhofen. Da saßen schon 30-40 junge Leute, vorwiegend Leichtathleten, die gespannt auf die Vorführung des Films warteten. Ich begann, den Film abzuspielen. Aber die Enttäuschung war zunächst groß. Denn wir verstanden kein Wort. Das war nämlich ein Film aus Schweden und die Sprache war natürlich schwedisch. Aber dafür wirkten die Bilder umso mehr. Denn der Film zeigte die schönen Seiten des Orientierungslaufs: Die Bewegung in der freien Natur und den Reiz des Suchens und Findens. Die meisten Zuschauer waren wie ich auch richtig begeistert. Und als der Vereinsvorstand fragte, wer einen solchen Orientierungslauf einmal probieren möchte, meldeten sich fast alle.

Nach dem Film folgten noch eine kurze Einführung in das Kartenlesen, in die Topographische Karte (Schwarzweißkopie), und in den Gebrauch des Kompasses. Auch OL-Schirme, OL-Zangen und Kontrollkarten wurden noch gezeigt. So vorbereitet meldeten sich fast alle Teilnehmer an der Informationsveranstaltung zum Probelauf an.

Am folgenden Sonntagnachmittag ging es dann per Bus hinaus in den Wald. Mein Sohn Reinhold und ich gingen, wie die anderen Teilnehmer auch, als Zweierteam an den Start. Wir waren ziemlich aufgeregt, als wir mit Schwarz-Weiß-Karte, Kompass und Kontrollkarte auf das Startzeichen warteten. Der erste „Posten“ war ein Hochsitz am Waldrand. Ohne auf eventuelle Wege zu achten, legten wir, wie am Vortag gelernt, den Kompass an, und los ging's. Quer durch den schmalen Waldstreifen auf den vor uns liegenden Waldrand zu. Ein Blick nach rechts, ein Blick nach links. Da entdeckten wir schon den leuchtenden OL-Schirm unter dem Hochsitz, und wir stempelten voller Freude an unserem ersten OL-Posten. Auch die weiteren Kontrollposten fanden wir ohne besondere Probleme. Denn sie lagen entweder ebenfalls am Waldrand oder an den markanten Waldwegen, die wir aus der Karte ersehen konnten.

Im Ziel begrüßten uns die Organisatoren mit einem lauten Hallo, denn wir waren die Ersten, die ins Ziel gefunden hatten. Nach und nach kamen auch die anderen Teams, aber sie hatten alle deutlich länger gebraucht als wir. Und so wurde allmählich klar, dass wir beide bei unserem ersten Orientierungslauf gleich Schnellste gewesen waren.

Natürlich freuten wir uns über diesen Erfolg, aber auch das Laufen im Wald und die erfolgreiche Postensuche hatten uns sehr gefallen. Und deshalb erklärten wir sofort, dass wir auch beim nächsten Orientierungslauf, einem Wettkampf in Griesbach/Rottal, unbedingt wieder dabei sein wollten. Allerdings konnten wir damals noch nicht ahnen, dass dies für uns beide der Anfang für eine lange und sehr erfolgreiche OL-Karriere sein sollte.

Ralph Körner: Frühe Gehversuche

Meinen ersten OL absolvierte ich mit 9 Jahren im Jahr 1989 als Familien-OL zusammen mit meinen Eltern bei der letzten Auflage des traditionellen Bruder-Straubinger-OLs. Es war für mich sehr interessant, an den Händen meiner Eltern fand ich meine ersten Posten. Ein paar Monate später, im Frühjahr 1990, wollte ich es dann wieder versuchen. Mit zwei gleichaltrigen Anfängern machten wir unsere ersten OL-Versuche. Hie und da Unstimmigkeiten über die richtige Richtung, über zwei Stunden für vier Kilometer und prasselnder Regen konnten meine Laune nicht trüben. Es hatte mir einen Riesenspaß gemacht und ich wollte es alleine probieren. Und solchen Spaß macht es mir auch heute noch, dreizehn Jahre und 500 Wettkämpfe später.

Udo Rößler: Jeder Posten ein potentielles Erfolgserlebnis

Meinen ersten OL hatte ich als 23jähriger in einem Mannschaftsrahmenwettbewerb. Wir waren zu dritt und sind unserem "Führer", der etwas Ahnung vom OL hatte, einfach nur hinterhergerannt. Das war im September 88 bei Thurnau auf der Karte „Krohenschwanz“ vom ATS Kulmbach. Dazu muss ich sagen, dass wir drei vom Straßenlauf kommen (VfB Helmbrechts) und zwar konditionell gut drauf waren, aber o-technisch gesehen „Deppen“ (was ich heute teilweise auch noch bin).

Ein besonderes Erlebnis war es für mich nicht und die Frage, warum ich dabei geblieben bzw. dazu gekommen bin, kann ich auch nicht so einfach beantworten. Ich versuche mal die Antwort: 1.) die Faszination Natur, Landschaft: man berührt Gebiete, in die man sonst nie kommen würde (ich meine jetzt nicht geopolitisch, sondern vielmehr besonders reizvolle Gelände im Wald selbst) und 2.) das Erfolgserlebnis, einen Posten gefunden zu haben (selbst wenn du die letzten drei „versaut“ hast). So ging es mir u.a. beim diesjährigen Bayerncuplauf in Bernried. Zum dritten Posten machte ich einen Riesenschnitzer (was bei mir keine Seltenheit ist), aber die folgenden absolvierte ich relativ sicher, so dass ich im Ziel, auch wenn ich durch den vorangegangenen Fauxpas eine indiskutable Zeit hatte, eine gewisse Selbstzufriedenheit spürte. Und dies ist vielleicht auch die Faszination am Sport allgemein und insbesondere des OL's.

Lionel Ehrh: 210 Minuten Lehrgeld

Meinen ersten Orientierungslauf – einmal abgesehen von einem Tandem-Lauf mit Kurti und dem feucht-fröhlichen Abschluss-OL des Jahres 93 – lief ich am 23.04.94 in Lichtenfels. Es handelte sich um eine Bezirksmeisterschaft, ausgerichtet von der TSG Creidlitz auf der Karte „Herberg“. Wir, das heißt Rudi, Katrin und ich, kamen damals noch mit dem grau-blauen Lada von Lorenzens angetuckert.

Sehr gut in Erinnerung geblieben ist mir die neugierige Beschnupperung der anderen Jungs aus meiner Kategorie, H15–18, vor dem Start. Zwar kannte ich schon die meisten Gesichter von besagtem Abschluss-OL, doch faktisch war ich ein Neuling, in der Gruppe als auch im Wald. Natürlich habe ich mich geweigert, in einer Rahmenklasse zu laufen, dafür hatte ich einen zu geschwollenen Kamm. Leider ist mir mein erster Start und der Anlauf auf den ersten Posten entfallen. Ich erinnere mich erst wieder an die Suche nach Posten 2, wobei man besser von Irrfahrt sprechen sollte, da zu diesem Zeitpunkt schon eines sicher war: ich hatte mich sicher verlaufen.

Nach einer geraumen Weile, Läufer und Posten hatte ich schon seit längerem nicht mehr gesehen – ich weiß nur, dass ich mich in der Nähe einer Hauptstraße befand – sah ich eine Gruppe von drei Männern vor mir im Wald. Sie gingen ein wenig ziellos umher und bückten sich des öfteren um etwas aufzuheben, oder abzulegen – so genau konnte ich das aus der Entfernung nicht erkennen. Bei ihrem Anblick fiel mir ein Stein vom Herzen, da ich nicht mehr darauf hoffte, mich selbst wieder zurecht zu finden. Mit Karte und Kompass wedelnd und *Wo sind wir hier?* rufend lief ich ihnen entgegen. Als mir das erste *Wo* über die Lippen ging, drehten sich alle drei Köpfe gleichzeitig zu mir. Ich war mittlerweile schon so nahe, dass ich sehen konnte wie ihre Gesichter erleichteten und ihre Kinnladen fielen. Zuerst begann der Linke der drei Männer wild mit den Armen zu gestikulieren und gebot mir an Ort und Stelle stehen zu bleiben, dann taten es ihm die beiden anderen gleich. *Halt! Haaalt!* rufend und ständig auf den Boden zeigend ließ ich mich schließlich von ihnen zum Stehenbleiben bewegen. Und nicht zu knapp, denn einen halben Meter vor mir, ein wenig in den Ästen am Boden versteckt, sah ich den Grund der Aufregung. Es handelte sich um eine Fuchsfalle. Ich weiß noch genau wie sie da so vor mir lag, und mir kam in Gedanken wie ich einige Jahre zuvor, als Lausbub mit zehn Jahr', auf dem Heuboden im hintersten Eck der Scheune – damals lebten wir auf einem Bauernhof – mit eben solchen Fuchsfallen gespielt hatte. Wie ich sie spannte, indem ich sie mit einer Eisenstange einen Spalt öffnete, umdrehte und dann mit aller Gewalt, den Fuß gegen die Mittelachse stemmend, die Schlagbacken zur Seite drückte. Sichern musste sie mein Freund, ich hatte ja keine Hand und nur einen Fuß frei. Danach löste ich den Schnappmechanismus mit Daumen dicken (Kinderdaumen) Weidenästen aus und war jedesmal begeistert, wie die zuschnappende Falle das letzte Stück des Astes abschlug und quer durch die Scheune fliegen ließ. Ich hatte nach Anblick des Mordinstrumentes jedenfalls keine Lust, mich den drei Gestalten, immer noch wild gestikulierend und lärmend, weiter zu nähern oder gar sie um den Weg zu fragen. Ich drehte mich um und lief schnurstracks in die Richtung, aus der ich kam.

Es dauerte sicher noch eine halbe Stunde bis ich wieder einen Anhaltspunkt hatte. Ich fand mich an zwei Fischteichen am Südrand des Waldes, zwischen Posten 4 und 5 – gestempelt hatte ich bis jetzt nur Posten 1. Nun wollte ich den Lauf eben von Posten 5 ab „heimbringen“, zwar weder vollständig geschweige denn glorreich, aber

einen „Aufgeber“ hätte ich mich nicht nennen lassen wollen. Doch soviel guten Willen ich zeigte, 200 m weiter war ich wieder völlig ohne Plan. Es bedurfte viel Zeit und einer weiteren markanten Stelle, zwei zu Seiten eines Hohlweges genau gegenüberliegende Hochsitze. Mit ein wenig Geduld fand ich mich nun ein zweites Mal, kurz vor Posten 6, auf der Karte. Ehrgeizig wie ich war lief ich nochmal zu Posten 5 zurück, kreiste auch einige Zeit im Postenraum, doch sah bald ein, dass, sofern ich am selben Tag aus dem Wald kommen wollte, ich mich bald in Richtung Ziel aufmachen musste. Ich gab Posten 5 auf, um die verbleibenden Posten einzusammeln – *‘Bevor sie mich einsammeln kommen’* – immer allergrößte Mühe verwendend, ständig Kartenkontakt zu halten. Von hierab lief ich Posten 6, 7, 8, 9 und 10 äußerst souverän an, abgesehen von einem kleinen Schlenker im Feinkuppierten zwischen Posten 8 und 9. Im Ziel angekommen wurde ich von den wenigen verbliebenen, schon mit dem Abbau Beschäftigten – ehrlich gesagt waren sie schon fast fertig damit – mit Freude begrüßt, und ihr könnt mir glauben: meine Freude war nicht minder. Dreieinhalb Stunden auf meiner ersten H15-Strecke waren mein Lehrgeld beim OL. Gut investiertes Lehrgeld, wie sich in den nächsten Läufen der Saison noch zeigen sollte.

Als ich wieder einmal meine Sammlung durchstöberte, fiel mir die Karte meines ersten Laufes gleich auf, da statt der üblichen einen Lauf-Route zwei eingemalt sind. Eine davon stellt eine äußerst gute Routenwahl für einen Neuling dar und ist mit *optimal* betitelt, die andere ist ein wilder Zick-Zack-Kurs mit dem Vermerk *5 Posten, ohne Wertung*. Erstere bin ich nie gelaufen.

nachgedacht

Öffentlichkeitsarbeit im Orientierungslauf

Eine Meinung von Michael Rödel.

Bei einer Diskussion über Öffentlichkeitsarbeit im Orientierungslauf würde ich zunächst eine Trennung zweier Sachverhalte vorschlagen, die gerne in einen Topf geworfen werden: In erster Linie zielt Öffentlichkeitsarbeit OL auf die *Schaffung von Öffentlichkeit* für die Sportart OL, zum Beispiel durch die Berichterstattung über Wettkämpfe. Dagegen *wirbt* Öffentlichkeitsarbeit aber nur indirekt neue aktive Orientierungsläufer. Öffentlichkeitsarbeit kann nur die Grundlage für Werbekampagnen sein: Wenn OL öffentlich und bekannt geworden ist, können Werbekampagnen fruchten. Es sollte aber nicht Sinn und Zweck der reinen und klassischen Öffentlichkeitsarbeit sein, neue Läufer zu werben. Im Gegenteil würde eine Öffentlichkeitsarbeit mit diesem Ziel sich eher selbst diskreditieren denn positive Effekte erzielen können.

Dabei ist Öffentlichkeitsarbeit nicht zwangsläufig an die Kommunikation über die Massenmedien Radio oder Fernsehen gebunden. So gibt es für den bundesdeutschen Orientierungslauf kein erfolgreicheres Instrument der Öffentlichkeitsarbeit als Turnfeste – gerade wenn ich an das Deutsche Turnfest im vergangenen Jahr mit seinen täglich über 1000 Läufern beim Trimm-OL, den Menschenmassen beim Mannschafts-OL und den Präsentationen bei den Showveranstaltungen der Innenstadt in Leipzig zurückdenke. Das Deutsche Turnfest ist eine Bühne, auf der sich der OL innerhalb einer knappen Woche einer Menge von rund 100.000 Sportlern präsentieren kann – welche das Wissen um den OL

wiederum mit in ihre Heimatorte tragen (dasselbe gilt für Landes-, Bezirks- und Gauturnfeste in entsprechend geringerem Maße).

Auch der Schul-Orientierungslauf, wie er zum Beispiel von Ralph Körner in Deggendorf konzipiert wurde, ist aus der Perspektive der Öffentlichkeitsarbeit ein Kommunikationsinstrument von solch durchschlagender Wirkung. Daher würde ich mich auch zu dem Statement hinreißen lassen: Es ist wichtiger, dass diese Schüler den Orientierungslauf kennen- (und nebenbei noch viel mehr) gelernt haben, als dass daraus dauerhafter OL-Nachwuchs gewonnen würde. Schul-OL sollte nicht auf eine Funktion als Rekrutierungsmaßnahme reduziert werden.

Natürlich bleibt der Umgang mit den Massenmedien die zentrale Form der Öffentlichkeitsarbeit im Orientierungslauf. Am meisten lässt sich sicherlich auf regionaler Ebene bewirken. Gerade da der Bekanntheitsgrad des OL regional aber sehr unterschiedlich ist, gibt es kaum Möglichkeiten zur flächendeckenden Öffentlichkeitsarbeit (Ausnahmen stellen lediglich Bayernsport und Bayernturner dar). Nur wenig könnte somit das Herz eines Öffentlichkeits-Arbeiters höher schlagen lassen als ein Beitrag über OL im Bayerischen Fernsehen. Um unsere Natursportart aber auch in manchen Regionen der „bayerischen OL-Diaspora“ zu verankern und von dort Nachwuchs zu gewinnen, wären strukturelle Maßnahmen vonnöten, die von den Organisationseinheiten des BTV gefördert werden müssten. Vielleicht könnten schon die ersten positiven Effekte erzielt werden, wenn zum Beispiel die in jener „OL-Diaspora“ lebenden Orientierer darin unterstützt würden, für einen regionalen Verein vor Ort zu starten.

Wie man eine Randsportart in einer Region zu einer größeren Öffentlichkeit verhelfen kann, haben die Coburger Vereine bewiesen. Nicht zuletzt durch die Zusammenfassung der regionalen Orientierungsläufe zur Coburger OL-Serie vor mittlerweile fünf Jahren sorgte man weit über die OL-nahen Kreise hinaus für Aufsehen. Der Orientierungslauf darf in der Region Coburg als gut bekannt gelten. Damit wurde ein wesentliches Ziel der Coburger OL-Serie erreicht. Mittlerweile ist dieses Muster der regionalen, auf einen Ort beschränkten OL-Serie auch in München und Regensburg aufgegriffen worden. Ein positives Signal, nicht nur unter der Perspektive der Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für den Orientierungslauf.

Dies alles möchte ich unter folgenden vier Punkten nochmals zusammenfassen:

1. Es ist zu unterscheiden zwischen Öffentlichkeitsarbeit und der Werbung neuer Läufer. Eine „OL-Hofberichterstattung“, wie sie manchmal gefordert wird, schadet der Sportart mehr als dass sie ihr nützt. Probleme wie z.B. Naturschutz sollten gegebenenfalls angesprochen und möglichst objektiv (zum Beispiel mit Argumenten aus beiden Lagern) dargestellt werden.
2. Auch OL bei Turnfesten und der Schul-OL sind in gewisser Weise Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit.
3. Um den OL flächendeckend bekannter zu machen, kann jeder Beitrag z.B. im Bayerischen Fernsehen nur willkommen sein. Um OL flächendeckend zu verankern, bedürfte es freilich struktureller Maßnahmen.

4. Die Öffentlichkeitsarbeit in der Region bedient sich der klassischen Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit, der Berichterstattung bzw. Betreuung der Berichterstattung in Presse, Funk und Lokal-Fernsehen. Dabei sollte allerdings nicht der Orientierungslauf an sich, sondern der Orientierungslauf in der Region im Mittelpunkt stehen. Großereignisse vor Ort oder regionale OL-Serien erleichtern die regionale Öffentlichkeitsarbeit.

P.S.: Der Beitrag entstand im März auf eine Anregung von Andre Böhme im Internet-Diskussionsforum. Die Region Deggendorf habe ich bewusst ausgeklammert: Sie stellt aufgrund der großen öffentlichkeitswirksamen Ereignisse (Deutsche Meisterschaften und Mehrtageläufe seit den 80er Jahren) in meinen Augen eine Ausnahme dar.

Technik Ecke

Kartenproduktion: Mit GPS nochmals einfacher

Helmut Herrmann über seine Erfahrungen bei der Kartierung der „Knochenmühle“.

Bereits bei der Erstellung der Karte „Kupferbrunnen“ wurde ich in die Geheimnisse der Kartenaufnahme eingewiesen. Die ersten Versuche, eine Wegekreuzung maßstabsgetreu und auch noch lagerichtig auf Papier zu bringen, schienen mir damals ein nahezu unmögliches Unterfangen. Dabei half es auch wenig, mittels „Schritte zählen“ die Entfernungen zu bestimmen. Spätestens bei der Kontrolle mit dem Kompass wurde der Entwurf wieder verworfen. Deshalb war mir klar, dass es mir nicht möglich sein wird, jemals eine OL-Karte zu erstellen, auf der sich ein ortsunkundiger Läufer zurechtfinden würde. Erst als ich von der Möglichkeit erfuhr, per GPS (=Global Positioning System, d. Red.) Punkte im Gelände lagerichtig auf eine Karte zu übertragen, fasste ich wieder neuen Mut. Ich legte mir ein GPS-Gerät Marke „Garmin 12 XL“ zu und machte mich an eine verhältnismäßig kleine Karte, um mein Glück erneut zu versuchen. Dank sei an dieser Stelle Edgar Keller und Dieter Rathmann ausgesprochen, die mich hierbei mit viel Geduld und Erfahrung unterstützten.

Die GPS-Geräte können Wegepunkte (markierte Standorte) und Routenpunkte (Streckenpunkte) speichern. In OCAD gibt es zwar die Möglichkeit ein GPS-Gerät anzuschließen, um den aktuellen Standort auf dem Zeichenblatt zu sehen, jedoch müsste der Laptop hierbei mit in das Gelände mitgenommen werden. Ein Überspielen der gespeicherten Daten direkt in das OCAD-Programm ist leider nicht möglich.

Also müssen anhand eines weiteren Programms die Wege- und Streckenpunkte vom GPS-Gerät auf den Computer und anschließend in eine für OCAD verwendbare Datei (Format „xy.bmp“) gespeichert werden. Durch diesen Zwischenschritt können nun die GPS-Daten in OCAD verwendet werden. Sicherlich wäre es von Vorteil, wenn dieser Umweg durch eine neuere Version nicht mehr erforderlich wäre.

An dieser Stelle noch ein paar Worte zur Genauigkeit: Die Genauigkeit des durch GPS ermittelten Standortes hängt einerseits davon ab, wie zu diesem Zeitpunkt die Satelliten am Himmel stehen. Des weiteren wird die Qualität des Empfangs durch die Abschattung im Wald beeinflusst. Ich habe aber die Erfahrung gemacht, dass die

durchschnittliche Abweichung zwischen 6 m und 15 m betrug. Bei der Berechnung des Standortes zieht das Gerät stets den Messpunkt einige Meter hinter dem Gerät nach. Mit etwas Geduld kann man diese Fehlerquelle aber nahezu ausschließen. Insgesamt war für mich das GPS eine wertvolle Hilfe bei der Kartenaufnahme.

Kurzmeldungen

Vorschau: Für die nächste Ausgabe des OL-Inform ist ein ausführlicher Beitrag zum Thema GPS von *Stephan Schneuwly* geplant. Alle Freunde der OLI-Kochrezepte müssen wir auf die nächste Ausgabe vertrösten: Aus redaktionellen Gründen fehlt diese Rubrik diesmal.

Nachtrag: Im letzten OL-Inform fehlte die E-Mail-Adresse von *Georg Reischl*. Georg ist jedoch über elektronische Post erreichbar und zwar unter folgender Anschrift: georgreischl@web.de

Zitat: „Orientierungsläufer sind Menschen der Einsamkeit. Spätestens beim Start verlassen sie den Rand der Zivilisation. Sie folgen einem imaginären Weg von Verstand und Instinkt. Einzige Begleiter sind ihr wild pochendes Herz, die Heftigkeit ihres Laufwillens, der Zeitschlag unsichtbarer Uhren. Sie atmen den Rosaduft aufbrechender Frühlingswälder und die Fäulnis sterbender Herbstblätter. Frühestens am Ziel kehren sie zu den Menschen zurück. Oft geht es länger. Es braucht Zeit, bis die Einsamkeit abgeschüttelt ist und allein in die Wälder zurückkehrt. Erst dann kann man Orientierungsläufer wieder ansprechen.“ (*Dr. Konrad Wolf* als Direktor der Eidgenössischen Turn- und Sportschule 1982, gefunden im Vorwort zu *Erich Hanselmanns* „OL-ABC“.)

Neues vom Fachausschuss

Fachausschuss will die Meinung der Sportler wissen

Thomas Döhler über die zentrale Frage: Was sollen wir machen?

„Was sollen wir machen?“ ist eine oft gestellte Frage im Fachausschuss. Die Diskussionen sind oft vielschichtig, wenn es um eine Änderung geht, welche die anzubietenden Bahnen, die Streckenlängen und andere Fragen betrifft. Entweder gab es im Vorfeld der Sitzung mit den Gau- und Bezirksfachwarten einen Antrag von Seiten eines Vereines oder einer Person, oder es hat sich im Laufe einer Sitzung die Notwendigkeit einer Änderung ergeben, da es wegen aufgetretener Fehler einer Regelung bedarf.

Nur ist es leider auch so, dass dann bei Bekanntgabe der entsprechenden Änderung Kritik geübt wird (womit man noch leben könnte, wenn diese sachlich bliebe). Aber Äußerungen wie „Die da oben machen doch eh, was sie wollen“, „Egal was man sagt, da werden nur die Meinungen der Leute im LFA durchgedrückt“ sind bei der freiwilligen Arbeit nicht sehr motivierend. Denn normalerweise ist keiner im LFA im Amt, um ein Machtpotential zu haben, sondern nur, um den bayerischen OL voran zu bringen. Und der besteht nicht nur aus der Durchführung einer Sitzung kurz vor Jahresende...

Ebenso stehen häufig Gau- und Bezirksfachwarte wegen ihrer Arbeit in der Kritik. Aber wenn man dann vorschlägt, die Kritiker sollten eine Person aus ihrem Verein aufstellen, die es besser machen könnte, kommt als Antwort nur ein Schulterzucken. Und ebenso ist es mit den Ämtern im LFA (mögliche Nachfolger laufen einem förmlich die Bude ein...).

Aber genug davon: Im Internet gibt es im Downloadbereich einen Umfragebogen, der bei ausreichend beantworteter Anzahl mit Sicherheit in die Entscheidungen des LFA einfließen wird. Dabei geht es unter anderem um solche Fragen, wie das Niveau bei den landesweiten Läufen sein soll und was einem persönlich wichtig beim OL ist.

Neues Schiff mit neuer Besatzung

Der BTV ändert seine Strukturen. Thomas Döhler stellt vor.

Anfang April fand der Verbandstag des BTV in Nürnberg statt. Dabei wurde zum einen eine neue Führung gewählt und zum anderen durch eine Satzungsänderung auch die bisherige Struktur des BTV verschlankt und Bereiche wie Gesundheitssport und Lehrwesen gestärkt.

Wie schon im letzten OL-Infom berichtet, wurde über die, damals nur angedachte, Änderung im BTV schon in der Herbstsitzung des LFA mit Gau- und Bezirksfachwarten diskutiert und eine Neuordnung vorgeschlagen. Die nun verabschiedete Satzung zeigt, dass die angedachten Änderungen umgesetzt wurden und der OL schon im Herbst die richtigen Schritte unternommen hat.

Welche Auswirkungen hat die Satzungsänderung konkret auf den OL im BTV?

Zum einen wurde der zweite Landesfachwart gestrichen (bisher Unterteilung Leistung und Breite). Zum zweiten musste die Fachgebietsordnung entsprechend geändert werden. Dies wurde vom LFA in der Zwischenzeit erledigt, so dass der nächste Hauptausschuss diese Änderungen auch formal bestätigen kann.

Insgesamt hat der OL innerhalb des BTV profitiert, da nun eine verstärkte Präsenz von OLern in Gremien des BTV eingetreten ist. Waren früher in übergeordneten Gremien nur die beiden Landesfachwarte vertreten, so sind das nun neben dem Landesfachwart (Gremium Breiten- und Wettkampfsport) auch die Mitarbeiter Lehrwesen (Gremium Lehre und Bildung), der Mitarbeiter Breite, Schule und Verein (Gremium Freizeit- und Gesundheitssport und LFA Schule und Verein) und der Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit (LFA Öffentlichkeitsarbeit).

Bis aber die Strukturänderung innerhalb des BTV vollständig greift und die entsprechenden Gremien neu gebildet werden und auch arbeitsfähig sind, wird noch einige Zeit vergehen, da die Satzungsänderung nicht nur auf die obersten Gremien des BTV Auswirkungen hat, sondern auch die Gremien auf Gau- und Bezirksebene neu zu wählen sind und eine Neuaufteilung der Positionen und Mitarbeiter durchgeführt werden muss.

Das neue BTV-Präsidium: *Michael Götz*, Präsident; *Angelika Birlmeier*, Vizepräsidentin Finanzen; *Sylvia Högele*; Vizepräsidentin Breiten- und Wettkampfsport; *Prof. Heinz-Peter Güthe*, Vizepräsident Sportentwicklung; *Dr. Marlene Groitl*, Vizepräsidentin Freizeit- und Gesundheitssport; *Andrea Remuta*, Vizepräsidentin Lehre und Bildung; *Alexandra Schmitt und Dr. Volker Renz*, Vorsitzende BTJ.

Rahmenterminplan und Wettkampfausschreibungen 2004

Das TK-OL hat für 2004 folgende Terminplanung bekanntgegeben:

| | | |
|------------|-----------------------------|----------------|
| 28./29.02. | DM Ski-OL | Deggendorf |
| 24./25.04. | JJLVK | |
| 08.05. | Dt. Bestenkämpfe Sprint | Jena |
| 09.05. | Bundesranglistenlauf | Weimar |
| 29.-31.05. | 3-Tage-OL (1x BRL) | Neubrandenburg |
| 05.06. | DM Mitteldistanz | Mitterteich |
| 06.06. | Bundesranglistenlauf | Mitterteich |
| 12./13.06 | und | |
| 19./20.06 | Ausweichtermine DMM/DMSt | |
| 04./05.09. | BRL Klassisch + Kurz | Magdeburg |
| 25.09. | DM Mannschaft | Leipzig |
| 26.09. | DM Staffel | Chemnitz |
| 09./10.10. | ARGE-ALP-Cup | Rosenheim |
| 23./24.10. | DM Klassik (Weltcup Finale) | Dresden |

Noch nicht vergeben: DM Lang (vorgesehen im März/April), 1 BRL (April), Deutsche Bestenkämpfe Nacht-OL (November)

Bewerbungen 2004 im Bereich des BTV:

Hiermit schreibt der LFA OL Leistung für die Saison 2004 folgende Wettkämpfe aus:

- Bayerische Meisterschaft – Klassische Distanz
- Bayerische Staffelmeisterschaft – 2x2er System
- Bayerische Mannschaftsmeisterschaft
- 6 Bayerncupläufe, es wird auch um alternative Systeme, wie Schlaufen-OL usw. gebeten

Bewerbungen um eine oder mehrere Veranstaltungen sind mit dem Bewerbungsbogen (WKB Anlage 7) und den entsprechenden Unterlagen beim Mitarbeiter Wettkampfwesen (Thomas Döhler, Blumenstraße 2, 95701 Pechbrunn) einzureichen.

„OL Inform“ bleibt Fachschrift für OL in Bayern

Mit einem neuen Konzept in den neuen Jahrgang von André Böhme

„Diese Ausgabe des OL-Inform“ ist anders,“ verspricht Michael Rödel in seinem Editorial zu diesem Heft. Wir meinen, dass sich die Änderungen nicht auf diese Ausgabe beschränken. Dazu wurde ein neues Konzept für die Redaktion entworfen, das an dieser Stelle kurz vorgestellt werden soll.

Es war an der Zeit, die Position einer regionalen Fachschrift in der heutigen Medienlandschaft zu überprüfen. Gleichzeitig sind Redaktion und Produktion des „OL Inform“ in den letzten Monaten an ihre organisatorischen Grenzen gestoßen. Anlass genug also, das bisherige Konzept weiter zu entwickeln.

Aufgabe des OL-Inform wird es auch zukünftig sein, aktive und neugierige Orientierungsläufer und Orientierungsläuferinnen mit Fachinformationen zum OL in Bayern und darüber hinaus zu versorgen. Als Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit soll es Informationen über unsere Sportart auch für interessierte Außenstehende anbieten.

Der **Inhalt** konzentriert sich auf Fachthemen wie

- Wettkampfanalysen
- O -Techniken
- Ausrüstung
- Regelwerke
- OL-Arbeit in den Regionen

Terminkalender, Ausschreibungen und Ergebnisse werden im Internet aktueller angeboten.

Die **Erscheinungsweise** wird bei vier Heften pro Jahr bleiben. Jedes wird ca. 20–24 Seiten haben. Das Jahresabonnement wird voraussichtlich 8 € betragen.

Das **Redaktionsteam** setzt sich zukünftig aus vier mehr oder minder Aktiven zusammen: Heike Oechler, Michael Rödel, Martin Schubert und André Böhme. Jeder von uns bringt Erfahrungen mit dem OL Inform und/oder der Medienarbeit mit. Jeder wird ein Heft pro Jahr erstellen, sowie spezielle Aufgaben übernehmen.

Das **Internet** mit der Website <http://www.ol-bayern.de> ist das zweite Standbein der Öffentlichkeitsarbeit. Dort wollen wir neben Termin- und Ergebnislisten zukünftig auch kurze aber aktuelle Wettkampfbereichte veröffentlichen und ggf. zum Download bereitstellen.

Das sind die wesentlichsten Eckpunkte unseres neuen Konzeptes. Eine ausführlichere Darstellung steht auf der genannten Internetseite in der Rubrik „OL-Inform“. Die Fachschrift bleibt auch in Zukunft ein Hauptmedium unserer Öffentlichkeitsarbeit. Wir werden sie besser in die Medienlandschaft einpassen und dabei die redaktionelle Vielfalt erhöhen. Das Konzept wird in den nächsten Monaten in seinen Details in der Diskussion mit unseren Lesern weiter ausgebaut. Ihren Charakter als Fachschrift von OLern für OLer wird sie in jedem Fall beibehalten. Daher freuen wir uns auch weiterhin auf Eure Beiträge und Ideen.